

Inhaltsverzeichnis

Vorwort VII

Literaturverzeichnis XXVII

Internet-Quellen LXXXIII

Abkürzungsverzeichnis.....XCIII

1. Gegenstand der Untersuchung und methodisches Vorgehen 1

2. Erster Teil: Der internationale Kinderrechtsschutz..... 9

2.1 Verschiedene Perspektiven auf Kindheit und Jugend 9

2.2 Historischer Überblick zur strafrechtlichen Behandlung von Kindern
und Jugendlichen in Deutschland und in Griechenland 11

2.3 Die internationale Staatengemeinschaft und die Geschichte der
Kinderrechte 20

2.3.1 Der Völkerbund und die Vereinten Nationen – die Anfänge der
Anerkennung der Kinderrechte in Rechtstexten 20

2.3.2 Die Vereinten Nationen und das Jugendstrafrecht –
Entstehungsgeschichte, Inhalt und Würdigung der Regelwerke
zum Jugendstrafrecht 34

2.3.2.1 Das System der Vereinten Nationen zum Menschenrechts-
schutz 34

2.3.2.2 Das System der VN zur Verbrechensverhütung und
Strafrechtspflege 36

2.3.2.3 Die Überprüfungsmechanismen (das juristische Verfahren)
für die VN-Menschenrechtsverträge durch die Vertragsorgane...39

2.3.2.4 Die internationalen Dokumente der Vereinten Nationen zum
Jugendstrafrecht 43

a. Die Mindestregeln für die Behandlung der Gefangenen von
1955 (Standard Minimum Rules for the Treatment of Prisoners,
SMR 1955) 43

aa. Entstehungsgeschichte 43

bb. Inhalt 44

cc. Würdigung 48

b. Die Mindestgrundsätze der Vereinten Nationen für die Jugendgerichtsbarkeit von 1985 (United Nations Standard Minimum Rules for the Administration of Juvenile Justice, the Beijing Rules, BR 1985).....	50
aa. Entstehungsgeschichte	50
bb. Inhalt	52
cc. Würdigung	54
c. Die Richtlinien der Vereinten Nationen für die Prävention von Jugendkriminalität von 1990 (United Nations Guidelines for the Prevention of Juvenile Delinquency, The Riyadh Guidelines, RG 1990)	57
aa. Entstehungsgeschichte	57
bb. Inhalt	59
cc. Würdigung	62
d. Die Regeln der Vereinten Nationen zum Schutz von Jugendlichen unter Freiheitsentzug von 1990 (United Nations Rules for the Protection of Juveniles Deprived of their Liberty, JDL 1990)	65
aa. Entstehungsgeschichte	65
bb. Inhalt	66
cc. Würdigung	72
e. Die Artikel 37, 39 und 40 der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes von 1989 (Articles 37, 39 and 40 of the United Nations Convention on the Rights of the Child, CRC 1989)	74
aa. Entstehungsgeschichte	74
bb. Inhalt	75
cc. Würdigung	76
f. Die Allgemeine Bemerkung Nr. 10 vom 25. April 2007 des VN-Kinderrechtsausschusses über Kinderrechte im Jugendstrafrechtssystem (General Comment No. 10 (2007) of the United Nations Committee on the Rights of the Child on children's rights in juvenile justice, GC No. 10 (2007)	78

aa. Entstehungsgeschichte	78
bb. Inhalt	79
cc. Würdigung	81
2.3.3 Der Europarat und das Jugendstrafrecht – Entstehungsgeschichte, Inhalt und Würdigung der europäischen Regelwerke zum Jugendstrafrecht	82
2.3.3.1 Der Europarat und der Menschenrechtsschutz	82
2.3.3.2 Die Überprüfungsmechanismen für die Menschenrechts- verträge des Europarates	89
2.3.3.3 Die Dokumente des Europarates zum Jugendstrafrecht	96
a. Die Empfehlung Nr. R (87) 20 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über die gesellschaftlichen Reaktionen auf Jugendkriminalität (Recommendation No R (87) 20 of the Committee of Ministers to Member States on Social Reactions to Juvenile Delinquency, Rec No R (87) 20)	96
aa. Entstehungsgeschichte	96
bb. Inhalt	97
cc. Würdigung	100
b. Die Empfehlung Rec (2003) 20 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten zu neuen Wegen im Umgang mit Jugend- delinquenz und der Rolle der Jugendgerichtsbarkeit (Recommendation Rec (2003) 20 of the Committee of Ministers to Member States concerning New Ways of Dealing with Juvenile Delinquency and the Role of Juvenile Justice, Rec (2003) 20)	101
aa. Entstehungsgeschichte	101
bb. Inhalt	101
cc. Würdigung	105
c. Die Empfehlung Rec (2006) 2 des Ministerkomitees des Europarates über die Europäischen Strafvollzugsgrundsätze (Recommendation Rec (2006) 2 of the Committee of Ministers to Member States on the European Prison Rules, Rec (2006) 2)... 107	

aa. Entstehungsgeschichte	107
bb. Inhalt	108
cc. Würdigung	113
d. Die Empfehlung Rec (2008) 11 des Ministerkomitees des Europarates über die Europäischen Grundsätze für die von Sanktionen oder Maßnahmen betroffenen jugendlichen StraftäterInnen (Recommendation CM/Rec (2008) 11 of the Committee of Ministers to Member States on the European Rules for Juvenile Offenders Subject to Sanctions or Measures, CM/Rec (2008) 11).....	114
aa. Entstehungsgeschichte	114
bb. Inhalt	115
cc. Würdigung	125
e. Die Leitlinien des Ministerkomitees des Europarates für eine kindgerechte Justiz von 2010 (Guidelines of the Committee of Ministers of the Council of Europe on Child-Friendly Justice, Guidelines on Child-Friendly Justice 2010).....	126
aa. Entstehungsgeschichte	126
bb. Inhalt	128
cc. Würdigung	135
2.3.4 Die Europäische Union und die Kinderrechte	137
2.4 Schlussbetrachtung des ersten Teils.....	144
3. Hauptteil: Die Grundprinzipien des Jugendstrafrechts laut den internationalen Standards und ihre Verwirklichung in Deutschland und in Griechenland	145
3.1 ERSTES PRINZIP – Vorliegen einer spezialisierten Jugend- gerichtsbarkeit	145
3.1.1 Begriffsbestimmung	145
3.1.2 Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	145
3.1.3 Bedeutung/Tragweite des Standards.....	147
3.1.4 ERSTES PRINZIP: Deutschland.....	147

3.1.4.1.	Verfassungsrechtliche Grundlagen	147
3.1.4.2	Ein besonderes Gesetz/Das Jugendgerichtsgesetz als Spezialgesetz	149
3.1.4.3	Ein jugendgemäßes Sanktionensystem	149
3.1.4.4	Die speziellen Jugendgerichte.....	150
3.1.4.5	Ein besonderes Jugendstrafverfahren	150
3.1.4.6	Ein spezialisierter Vollzug von Sanktionen.....	151
3.1.4.7	Das Trennungsprinzip – Praxis.....	151
3.1.4.8	Die Jugendpolizei – Praxis.....	152
3.1.4.9	Die Jugendstaatsanwälte – Praxis.....	153
3.1.4.10	Die Jugendrichter – Praxis	154
3.1.4.11	Die Jugendverteidiger	154
3.1.4.12	Die Dienste für eine behördenübergreifende Zusammen- arbeit – Praxis.....	154
3.1.4.13	Die Institutionen zum Schutz und zur Förderung der Kinderrechte.....	158
3.1.4.14	Zusammenfassende Kritik	159
3.1.5	ERSTES PRINZIP: Griechenland.....	161
3.1.5.1	Verfassungsrechtliche Grundlagen	161
3.1.5.2	Der achte Abschnitt des Strafgesetzbuchs als eine Art „Kodex des Jugendstrafrechts“	161
3.1.5.3	Ein jugendgemäßes Sanktionensystem	162
3.1.5.4	Die speziellen Jugendgerichte.....	162
3.1.5.5	Ein besonderes Jugendstrafverfahren	163
3.1.5.6	Ein spezialisierter Vollzug von Sanktionen.....	164
3.1.5.7	Das Trennungsprinzip – Praxis.....	164
3.1.5.8	Die Jugendpolizei – Praxis.....	164
3.1.5.9	Die Jugendstaatsanwälte	165
3.1.5.10	Die Jugendrichter – Praxis	166
3.1.5.11	Die Jugendverteidiger – Praxis	166

3.1.5.12 Die Dienste für eine behördenübergreifende Zusammen- arbeit – Praxis.....	167
3.1.5.13 Die Institutionen zum Schutz und zur Förderung der Kinderrechte.....	169
3.1.5.14 Zusammenfassende Kritik	170
3.2 ZWEITES PRINZIP – Ziele der Jugendgerichtsbarkeit: Soziale Integration und Rückfallvermeidung, Betreuung und Fürsorge, Minimum Inter- vention, Restorative Justice, Schutz der Gesellschaft und Vergeltung...	172
3.2.1 Begriffsbestimmung.....	172
3.2.2 Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	172
3.2.3 Bedeutung/Tragweite des Standards.....	173
3.2.4 ZWEITES PRINZIP: Deutschland	174
3.2.4.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	174
3.2.4.2 Soziale Integration und Rückfallvermeidung – das Erziehungsprinzip	174
3.2.4.3 Betreuung und Fürsorge – die Behandlung nach dem Wohlfahrtsmodell.....	176
3.2.4.4 Das Prinzip der „Minimum Intervention“	177
3.2.4.5 Die „Restorative Justice“	177
3.2.4.6 Schutz der Gesellschaft, Repression und Vergeltung.....	178
3.2.4.7 Zusammenfassende Kritik	179
3.2.5 ZWEITES PRINZIP: Griechenland.....	180
3.2.5.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	180
3.2.5.2 Soziale Integration und Rückfallvermeidung – das Erziehungsprinzip	181
3.2.5.3 Betreuung und Fürsorge – die Behandlung nach dem Wohlfahrtsmodell.....	183
3.2.5.4 Das Prinzip der „Minimum Intervention“	184
3.2.5.5 Die „Restorative Justice“	184
3.2.5.6 Schutz der Gesellschaft, Repression und Vergeltung.....	184
3.2.5.7 Zusammenfassende Kritik	186

3.3	DRITTES PRINZIP – Anwendungsbereich I: Wege in der Jugendgerichtsbarkeit (Begehung von Straftaten als Voraussetzung für die Anwendung des Jugendstrafrechts, Verbot von Statusdelikten)	187
3.3.1	Begriffsbestimmung	187
3.3.2	Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	188
3.3.3	Bedeutung/Tragweite des Standards	189
3.3.4	DRITTES PRINZIP: Deutschland	190
3.3.4.1	Verfassungsrechtliche Grundlagen	190
3.3.4.2	Die Begehung von Straftaten als Voraussetzung für die Anwendung des Jugendstrafrechts	190
3.3.4.3	Das Verbot von Statusdelikten	191
3.3.4.4	Die Behandlung Minderjähriger mit sozialen Anpassungsschwierigkeiten	191
3.3.4.5	Zusammenfassende Kritik	191
3.3.5	DRITTES PRINZIP: Griechenland	192
3.3.5.1	Verfassungsrechtliche Grundlagen	192
3.3.5.2	Die Begehung von Straftaten als Voraussetzung für die Anwendung des Jugendstrafrechts	192
3.3.5.3	Das Verbot von Statusdelikten	192
3.3.5.4	Die Behandlung von Minderjährigen mit sozialen Anpassungsschwierigkeiten	194
3.3.5.5	Zusammenfassende Kritik	194
3.4	VIERTES PRINZIP – Anwendungsbereich II: Altersgrenze (Festsetzung des Strafmündigkeitsalters – Vermeidung einer zu niedrigen Ansetzung des Strafmündigkeitsalters – Berücksichtigung der psychischen und körperlichen Entwicklung der Jugendlichen)	196
3.4.1	Begriffsbestimmung	196
3.4.2	Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	196
3.4.3	Bedeutung/Tragweite des Standards	199
3.4.4	VIERTES PRINZIP: Deutschland	200
3.4.4.1	Die verfassungsrechtlichen Grundlagen	200
3.4.4.2	Der Begriff der Strafmündigkeit	201

3.4.4.3	Die Strafmündigkeit aus rechtshistorischer Sicht.....	201
3.4.4.4	Der Begriff des Kindes nach Art. 1 UN-CRC	202
3.4.4.5	Eine nicht zu niedrige Ansetzung des Strafmündigkeitsalters...	202
3.4.4.6	Das Verbot der Absenkung des Strafmündigkeitsalters unter bestimmten Umständen.....	203
3.4.4.7	Die Berücksichtigung der „doli incapax“-Regelung – Praxis...	203
3.4.4.8	Die Festlegung von speziellen Altersschwellen für die Anwendung des Jugendstrafrechts.....	204
3.4.4.9	Die Anwendung einzelner Vorschriften des Erwachsenenstrafrechts auf Jugendliche unter 18 Jahren und deren Nichtverweisung an Erwachsenengerichte – Praxis	205
3.4.4.10	Die Erweiterung der Anwendung des Jugendstrafrechts auf Heranwachsende oder junge Erwachsene – Praxis.....	207
3.4.4.11	Zusammenfassende Kritik	210
3.4.5	VIERTES PRINZIP: Griechenland	212
3.4.5.1	Verfassungsrechtliche Grundlagen	212
3.4.5.2	Der Begriff der Strafmündigkeit.....	212
3.4.5.3	Die Strafmündigkeit aus rechtshistorischer Sicht.....	213
3.4.5.4	Der Begriff des Kindes nach Art. 1 UN-CRC	214
3.4.5.5	Eine nicht zu niedrige Ansetzung des Strafmündigkeitsalters...	214
3.4.5.6	Das Verbot der Absenkung des Strafmündigkeitsalters unter Umständen.....	215
3.4.5.7	Die Berücksichtigung der „doli incapax“-Regelung	215
3.4.5.8	Die Festlegung spezieller Altersschwellen für die Anwendung des Jugendstrafrechts.....	217
3.4.5.9	Die Anwendung einzelner Vorschriften des Erwachsenenstrafrechts auf Jugendliche unter 18 Jahren und deren Nichtverweisung an Erwachsenengerichte – Praxis	217
3.4.5.10	Die Erweiterung der Anwendung des Jugendstrafrechts auf Heranwachsende oder junge Erwachsene – Praxis.....	219
3.4.5.11	Zusammenfassende Kritik	220

3.5 FÜNFTES PRINZIP – Gewährleistung grundlegender Verfahrensgarantien: Verbot der Benachteiligung Jugendlicher und Heranwachsender gegenüber Erwachsenen in vergleichbarer Verfahrenslage.....	223
3.5.1 Begriffsbestimmung.....	223
3.5.2 Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	224
3.5.3 Bedeutung/Tragweite des Standards.....	227
3.5.4 FÜNFTES PRINZIP: Deutschland	228
3.5.4.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	228
3.5.4.2 Das Schweigerecht.....	230
3.5.4.3 Das Recht auf Anhörung – Praxis.....	231
3.5.4.4 Die Unschuldsvermutung.....	233
3.5.4.5 Das strafrechtliche Gesetzlichkeitsprinzip.....	233
3.5.4.6 Die Belehrung des Beschuldigten bzw. Angeklagten über seine Rechte, den Tatvorwurf und die zu verhängenden Sanktionen und Maßnahmen – Praxis	234
3.5.4.7 Der Beschleunigungsgrundsatz – Praxis.....	236
3.5.4.8 Der Anspruch auf Hilfe eines juristischen oder anderen Beistandes	239
3.5.4.9 Das Recht auf Einlegung von Rechtsmitteln	243
3.5.4.10 Das Recht auf Achtung des Privatlebens – Nichtöffentlichkeit der Verhandlung, anonymisierte Medienberichterstattung, vertrauliche Behandlung der Eintragungen im Strafregister ...	245
3.5.4.11 Die Elternbeteiligung – Verantwortung für das Handeln des Kindes	248
3.5.4.12 Zusammenfassende Kritik	251
3.5.5 FÜNFTES PRINZIP: Griechenland.....	258
3.5.5.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	258
3.5.5.2 Das Schweigerecht.....	259
3.5.5.3 Das Recht auf Anhörung – Praxis.....	260
3.5.5.4 Die Unschuldsvermutung.....	262
3.5.5.5 Das strafrechtliche Gesetzlichkeitsprinzip.....	263

3.5.5.6	Die Belehrung des Beschuldigten bzw. Angeklagten über seine Rechte, den Tatvorwurf und die zu verhängenden Sanktionen und Maßnahmen.....	263
3.5.5.7	Der Beschleunigungsgrundsatz – Praxis.....	266
3.5.5.8	Der Anspruch auf Hilfe eines juristischen oder anderen Beistandes – Praxis	269
3.5.5.9	Das Recht auf Einlegung von Rechtsmitteln	272
3.5.5.10	Das Recht auf Achtung des Privatlebens – Nichtöffentlichkeit der Verhandlung, anonymisierte Medienberichterstattung, vertrauliche Behandlung der Eintragungen im Strafregister ...	276
3.5.5.11	Die Elternbeteiligung – Verantwortung für das Handeln des Kindes	279
3.5.5.12	Zusammenfassende Kritik	280
3.6	SECHSTES PRINZIP – Geringste repressive Intervention – Diversion – Vorrang der ambulanten Maßnahmen – Anwendung der Freiheitsentziehung als letztes Mittel und nur für die geringstmögliche Dauer...	286
3.6.1	Begriffsbestimmung.....	286
3.6.2	Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	286
3.6.3	Bedeutung/Tragweite des Standards.....	291
3.6.4	SECHSTES PRINZIP: Deutschland.....	294
3.6.4.1	Verfassungsrechtliche Grundlagen	294
3.6.4.2	Die Diversion aus rechtshistorischer Sicht	296
3.6.4.3	Der Regelungsrahmen der Diversion.....	296
3.6.4.4	Die Voraussetzungen für die Anwendung von Diversion – Diversion anordnende Organe	296
3.6.4.5	Der Anwendungsbereich der Diversion.....	299
3.6.4.6	Der Aufbau der Diversion auf einer abgestuften Eingriffsintensität – der Vorrang der nicht-intervenierenden Diversion...	301
3.6.4.7	Weitere Voraussetzungen für die Anwendung von Diversion...	303
3.6.4.8	Das Beschleunigungsprinzip bei der Anwendung von Diversion	303

3.6.4.9	Der endgültige Abschluss des Falles unter Anwendung von Diversion.....	304
3.6.4.10	Die vertrauliche Benutzung von Daten und Akten bezüglich der Diversionsentscheidungen	305
3.6.4.11	Die Gewährung ausreichenden Rechtsschutzes bei Diversion (Verhältnismäßigkeitsgrundsatz, Rechtsbelehrung, Tatnachweis, Zustimmung des Jugendlichen, Einlegung von Rechtsmitteln, Bestellung eines rechtlichen Beistandes, Ausschluss der Öffentlichkeit, Elternbeteiligung).....	305
3.6.4.12	Die Folgen der Nichtbefolgung von Diversionsmaßnahmen ...	310
3.6.4.13	Diversion in der Praxis.....	310
3.6.4.14	Der Regelungsrahmen für ambulante Maßnahmen	311
3.6.4.15	Ambulante Maßnahmen als alternatives Instrumentarium	311
3.6.4.16	Die Bestimmtheit und die unverzügliche Durchführung der ambulanten Maßnahmen im Rahmen ihrer strikten Notwendigkeit und für die unbedingt erforderliche Dauer.....	316
3.6.4.17	Die Entwicklung innovativer wirksamer Maßnahmen und die Vermeidung des „Netzausweitung“-Effekts	316
3.6.4.18	Der Regelungsrahmen für die verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs	317
3.6.4.19	Die verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs.....	317
3.6.4.20	Die Zielrichtungen und die Strafzwecke der verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs.....	322
3.6.4.21	Die Verhängung von Freiheitsentzug als letztes Mittel.....	323
3.6.4.22	Die Verhängung des Freiheitsentzugs für die geringstmögliche Dauer	324
3.6.4.23	Das Verbot der Todesstrafe und lebenslanger Freiheitsstrafe ohne die Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung	325

3.6.4.24 Die Gewährleistung von Verfahrensgarantien bei der Anwendung von ambulanten Maßnahmen und stationären Strafen (Verhältnismäßigkeitsgrundsatz, Festsetzung der Maßnahmen und Sanktionen von Justiz- oder Verwaltungs- organen, gerichtliche Überprüfung der Entscheidungen, Sicherstellung des Rechts auf rechtlichen oder anderen geeigneten Beistand, Ausschluss der Öffentlichkeit bei der Verhandlung, Einbeziehung der Eltern in das Verfahren).....	326
3.6.4.25 Die Folgen der Nichtbefolgung ambulanter Maßnahmen und stationärer Strafen	327
3.6.4.26 Sanktionierungspraxis	328
3.6.4.27 Statistiken zur Sanktionierungspraxis	330
3.6.4.28 Zusammenfassende Kritik	331
3.6.5 SECHSTES PRINZIP: Griechenland	340
3.6.5.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	340
3.6.5.2 Die Diversion aus rechtshistorischer Sicht	340
3.6.5.3 Der Regelungsrahmen der Diversion.....	340
3.6.5.4 Die Voraussetzungen für die Anwendung von Diversion – Diversion anordnende Organe	341
3.6.5.5 Der Anwendungsbereich der Diversion.....	342
3.6.5.6 Der Aufbau der Diversion auf einer abgestuften Eingriffs- intensität – der Vorrang der nicht-intervenierenden Diversion...	342
3.6.5.7 Weitere Voraussetzungen für die Anwendung von Diversion...	344
3.6.5.8 Das Beschleunigungsprinzip bei der Anwendung von Diversion.....	344
3.6.5.9 Der endgültige Abschluss des Falles unter Anwendung von Diversion	344
3.6.5.10 Die vertrauliche Benutzung von Daten und Akten bezüglich der Divisionsentscheidungen	345

3.6.5.11 Die Gewährung ausreichenden Rechtsschutzes bei Diversion (Verhältnismäßigkeitsgrundsatz, Rechtsbelehrung, Tatnachweis, Zustimmung des Jugendlichen, Einlegung von Rechtsmitteln, Bestellung eines rechtlichen Beistandes, Ausschluss der Öffentlichkeit, Elternbeteiligung).....	346
3.6.5.12 Die Folgen der Nichtbefolgung von Diversionsmaßnahmen ...	348
3.6.5.13 Diversion in der Praxis.....	348
3.6.5.14 Der Regelungsrahmen für ambulante Maßnahmen	349
3.6.5.15 Ambulante Maßnahmen als alternatives Instrumentarium.....	349
3.6.5.16 Die Bestimmtheit und die unverzügliche Durchführung der ambulanten Maßnahmen im Rahmen ihrer strikten Notwendigkeit und für die unbedingt erforderliche Dauer.....	352
3.6.5.17 Die Entwicklung innovativer wirksamer Maßnahmen und die Vermeidung des „Netzausweitung“-Effekts	353
3.6.5.18 Der Regelungsrahmen für die verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs	354
3.6.5.19 Die verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs.....	354
3.6.5.20 Die Zielrichtungen und die Strafzwecke der verschiedenen Formen des Freiheitsentzugs.....	360
3.6.5.21 Die Verhängung von Freiheitsentzug als letztes Mittel.....	361
3.6.5.22 Die Verhängung des Freiheitsentzugs für die geringst- mögliche Dauer	362
3.6.5.23 Das Verbot der Todesstrafe und lebenslanger Freiheitsstrafe ohne die Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung	365
3.6.5.24 Die Gewährleistung von Verfahrensgarantien bei der Anwendung von ambulanten Maßnahmen und stationären Strafen (Verhältnismäßigkeitsgrundsatz, Festsetzung der Maßnahmen und Sanktionen von Justiz- oder Verwaltungs- organen, gerichtliche Überprüfung der Entscheidungen, Sicherstellung des Rechts auf rechtlichen oder anderen geeigneten Beistand, Ausschluss der Öffentlichkeit bei der Verhandlung, Einbeziehung der Eltern in das Verfahren).....	365
3.6.5.25 Die Folgen der Nichtbefolgung ambulanter Maßnahmen und stationärer Strafen	367

3.6.5.26 Sanktionierungspraxis.....	367
3.6.5.27 Statistiken zur Sanktionierungspraxis.....	369
3.6.5.28 Zusammenfassende Kritik	369
3.7 SIEBTES PRINZIP – Erzieherische und menschenwürdige Ausgestaltung des Vollzugs von Freiheitsentzug, bzw. der Untersuchungshaft und der Jugendstrafe – Jugendstrafvollzug: Trennung von Jugendlichen und Erwachsenen – Erstellung des Vollzugsplans zur Resozialisierung beim Aufnahmeverfahren – Menschenwürdige Unterbringung – Recht auf Ausbildung und Freizeitaktivitäten, auf Arbeit, auf Respekt der Privatsphäre, auf Religionsausübung, auf medizinische Versorgung, auf Kontakte mit der Außenwelt und auf Elternbeteiligung im Vollzugsleben – Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen, Zwangs- mitteln und Disziplinarmaßnahmen unter bestimmten Voraus- setzungen sowie Einlegung von Beschwerden und Durchführung von Inspektionen – Ausbildung des Anstaltspersonals – vorzeitige Entlassung, Entlassungsvorbereitung und Nachsorge	379
3.7.1 Begriffsbestimmung.....	379
3.7.2 Beschreibung des Inhalts in Internationalen Standards	380
3.7.3 Tragweite und Bedeutung der internationalen Standards	389
3.7.4 SIEBTES PRINZIP: Deutschland	391
3.7.4.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	391
3.7.4.2 Der Regelungsrahmen für die Untersuchungshaft.....	392
3.7.4.3 Der Grundsatz der Subsidiarität der Untersuchungshaft – Alternativen zum vorläufigen Freiheitsentzug	393
3.7.4.4 Die Anordnungsvoraussetzungen der Untersuchungshaft (Haftgründe und die Untersuchungshaft anordnende Organe)...	394
3.7.4.5 Dauer der Untersuchungshaft	396
3.7.4.6 Die gerichtliche Überprüfung der Entscheidung über die Anordnung sowie über den Vollzug der Untersuchungshaft...	397
3.7.4.7 Die Trennung junger und erwachsener Untersuchungs- häftlinge.....	399

3.7.4.8	Die Untersuchung und Bestimmung von Hilfsangeboten nach dem Förder- und Erziehungsbedarf bei Aufnahme in Untersuchungshaft	399
3.7.4.9	Das Recht auf Besuchsempfang, Zugang zur Schul- und Berufsausbildung sowie Teilnahme an Freizeitaktivitäten in Untersuchungshaft	401
3.7.4.10	Untersuchungshaft in der Praxis	402
3.7.4.11	Statistiken zu U-Haftzahlen	403
3.7.4.12	Der Regelungsrahmen für den Jugendstrafvollzug.....	404
3.7.4.13	Die Trennung von Jugendlichen und Erwachsenen im Jugendstrafvollzug	405
3.7.4.14	Die Erstellung des Vollzugsplans zur Resozialisierung beim Aufnahmeverfahren im Jugendstrafvollzug	408
3.7.4.15	Menschenwürdige Unterbringung im Jugendstrafvollzug.....	410
3.7.4.16	Das Recht auf Ausbildung und auf Freizeitaktivitäten im Jugendstrafvollzug	414
3.7.4.17	Das Recht auf Arbeit im Jugendstrafvollzug.....	421
3.7.4.18	Das Recht auf Respektierung der Privatsphäre im Jugendstrafvollzug	423
3.7.4.19	Das Recht auf Religionsausübung im Jugendstrafvollzug	424
3.7.4.20	Das Recht auf medizinische Versorgung und die Vermeidung von Gewalt im Jugendstrafvollzug	426
3.7.4.21	Das Recht auf Pflege von Kontakten mit der Außenwelt im Jugendstrafvollzug.....	428
3.7.4.22	Die Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen, Zwangsmitteln und Disziplinarmaßnahmen, die Einlegung von Beschwerden und die Durchführung von Inspektionen im Jugendstrafvollzug	435
3.7.4.23	Die Ausbildung des Anstaltspersonals im Jugendstrafvollzug...	444
3.7.4.24	Die vorzeitige Entlassung, die Entlassungsvorbereitung und die Nachsorge im Jugendstrafvollzug.....	446
3.7.4.25	Praxis des Jugendstrafvollzugs	448

a. Belegung – Trennung	449
b. Umstände der Unterbringung	450
c. Arbeit, Ausbildung, Freizeit	451
d. Gesundheitsversorgung	454
e. Gewalt im Strafvollzug	456
f. Pflege von Außenkontakten	457
g. Anwendung von Sicherheits-, Zwangs- und Disziplinar- maßnahmen	458
h. Einlegung von Beschwerden, Aufklärung über Rechte, Inspektionen der Anstalt	462
i. Anstaltspersonal	463
j. Entlassungen von Inhaftierten	465
3.7.4.26 Zusammenfassende Kritik	466
3.7.5 SIEBTES PRINZIP: Griechenland	467
3.7.5.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	467
3.7.5.2 Der Regelungsrahmen für die Untersuchungshaft und für den Jugendstrafvollzug	468
3.7.5.3 Der Grundsatz der Subsidiarität der Untersuchungshaft – Alternativen zum vorläufigen Freiheitsentzug	469
3.7.5.4 Die Anordnungsvoraussetzungen der Untersuchungshaft (Haftgründe und die Untersuchungshaft anordnende Organe) ...	472
3.7.5.5 Dauer der Untersuchungshaft	474
3.7.5.6 Die gerichtliche Überprüfung der Entscheidung über die Anordnung sowie über den Vollzug der Untersuchungshaft ...	475
3.7.5.7 Die Trennung junger und erwachsener Untersuchungs- häftlinge, die Untersuchung und Bestimmung der Hilfs- angebote nach dem Förder- und Erziehungsbedarf bei Aufnahme, das Recht auf Besuchsempfang, Zugang zu Schul- und Berufsausbildung sowie Teilnahme an Freizeitaktivitäten in Untersuchungshaft	476
3.7.5.8 Praxis der Untersuchungshaft	477
3.7.5.9 Statistiken über U-Haftzahlen	478

3.7.5.10 Die Trennung von Jugendlichen und Erwachsenen im Jugendstrafvollzug	478
3.7.5.11 Die Erstellung des Vollzugsplans zur Resozialisierung bei der Aufnahme im Jugendstrafvollzug	480
3.7.5.12 Menschenwürdige Unterbringung im Jugendstrafvollzug.....	481
3.7.5.13 Das Recht auf Ausbildung und auf Freizeitaktivitäten im Jugendstrafvollzug	483
3.7.5.14 Das Recht auf Arbeit im Jugendstrafvollzug.....	486
3.7.5.15 Das Recht auf Respektierung der Privatsphäre im Jugendstrafvollzug	488
3.7.5.16 Das Recht auf freie Religionsausübung im Jugendstrafvollzug.....	489
3.7.5.17 Das Recht auf medizinische Versorgung und die Vermeidung von Gewalt im Jugendstrafvollzug	490
3.7.5.18 Das Recht auf Pflege von Kontakten mit der Außenwelt im Jugendstrafvollzug	492
3.7.5.19 Die Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen, Zwangsmitteln und Disziplinarmaßnahmen, die Einlegung von Beschwerden und die Durchführung von Inspektionen im Jugendstrafvollzug	496
3.7.5.20 Die Ausbildung des Anstaltspersonals im Jugendstrafvollzug.....	501
3.7.5.21 Die vorzeitige Entlassung, die Entlassungsvorbereitung und die Nachsorge im Jugendstrafvollzug.....	503
3.7.5.22 Praxis des Jugendstrafvollzugs	508
a. Belegung und Trennung	508
b. Umstände der Unterbringung	511
c. Arbeit, Ausbildung, Freizeit.....	513
d. Gesundheitsversorgung	515
e. Gewalt.....	517
f. Pflege von Außenkontakten	518

g. Anwendung von Sicherheits-, Zwangs- und Disziplinar- maßnahmen.....	520
h. Einlegung von Beschwerden, Aufklärung über die Rechte, Inspektionen.....	521
i. Anstaltspersonal.....	523
j. Entlassungen von Inhaftierten.....	525
3.7.5.23 Zusammenfassende Kritik	526
3.8 Schlusskritik nach dem Hauptteil	530
4. Schlussteil: Zusammenfassung der Thesen und Schlussbetrachtung...	531
4.1 Ganzheitliche Annäherung an die Probleme der jungen Generation	531
4.2 Die besonders strafmildernde Behandlung junger Täter als rechtshistorische Errungenschaft	533
4.3 Die internationalen und europäischen Regelwerke zum Jugend- strafrecht als Bestandteil der Geschichte der Kinderrechte im 20. Jahrhundert – Rechtsnatur und Bedeutung	534
4.4 Die Entwicklung der Rechtslage und Praxis des Jugendstrafrechts in Deutschland und in Griechenland unter dem Einfluss der internationalen Menschenrechtsstandards	538
4.5 Das Jugendstrafrecht im 21. Jahrhundert – neue Perspektiven, neue Herausforderungen	545
4.6 Fazit.....	560